

## 925 Jahre Stift Göttweig – Neue Forschungen zur Geschichte der Benediktinerabtei Symposium vom 8. bis 10. August 2008

Das Benediktinerstift Göttweig in Niederösterreich über der Donau gegenüber Krems gehört zu den über einen Zeitraum von mehr als hundert Jahren am besten erforschten Abteien von Österreich. Dadurch wurde eine fast unüberblickbare Fülle an wissenschaftlicher Literatur erbracht, sowohl auf den Sektoren der Ordensgeschichte, der Kunst- und Kulturgeschichte sowie in Wirtschaftsgeschichte und Personalbelangen. Eine nahezu erschöpfende chronologische Zusammenstellung und Auflistung sämtlicher Literatur brachte bis zum Jahr 2000 die *Germania Benedictina* 3/1 (Österreich und Südtirol), was die Literaturbeschaffung zum Jubiläum erheblich erleichterte. Dennoch ergaben sich bis heute geringfügig Ergänzungen und Nachträge.

Auch die Stifts- und Hausgeschichte Göttweigs weist trotz vielfältiger Forschungen in manchen Bereichen weiße Flecken auf, insbesondere bezüglich des mittelalterlichen Baubestandes der Stiftskirche und zur Zeit der Enteignung des Klosters mit der Konventvertreibung im Dritten Reich 1938–1945. Desgleichen finden sich hinsichtlich des Frühbarocks Lücken, zumal die Architektur im Stiftsbrand von 1718 verloren ging und die Reste eingeebnet wurden, um dem Hildebrandt-Neubau Platz zu machen. Derartige Unsicherheiten förderten die Bildung von Lokallegenden und trugen zu Mutmaßungen und Hilfskonstruktionen ohne genügend Tragfähigkeit bei. Gerade diese Imponderabilien sollten im Mittelpunkt der Vorträge des Symposiums anlässlich der 925-Jahrfeier stehen, wobei insbesondere die Fachkompetenz der Referenten/Autoren außerhalb des Konvents durch einen unvoreingenommeneren Blickwinkel und größeren Weitblick zum Tragen kommen konnte. Zu den neun Beiträgen der Tagung kam noch jener von Michael Bohr hinzu, der erste Ergebnisse seines Projektes zu barocken Möbeln in österreichischen Stiften des Benediktiner- und Zisterzienserordens am Beispiel von Göttweig bereits im Juni am Institut für Geschichte der Universität Wien präsentiert hatte.

Dass dies natürlich vielfache Hilfestellung von Seiten der lokalen Wissenschaftler bedeutete, versteht sich von selbst. Dabei waren das Archiv, die Bibliothek, die Kunstsammlungen und die Wirtschaftsbetriebe besonders eingebunden, ebenso die spirituelle Seite des großen Konvents mit dominierender Seelsorge über das Stift hinaus. Allen Beteiligten sei für die wiederholten, über die alltäglichen Arbeiten hinausreichenden Unterstützungen, für ihre Geduld

und ihr Entgegenkommen aufrichtiger Dank ausgesprochen. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass das gut besuchte Symposium eine fruchtbare und erfolgreiche Tagung mit vielen Neuerkenntnissen und auch interdisziplinären Neuansätzen geworden ist (Siehe den Tagungsbericht: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2270>).

Besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang neben den Vortragenden und Autoren dem Spiritus rector: Abtpräses Clemens A. Lashofer, der von Anbeginn das Vorhaben einer wissenschaftlichen Konferenz anlässlich des 925-Jahr-Jubiläums gemeinsam mit dem Konvent voll unterstützte und auch den Eröffnungsvortrag hielt. Ebenso lobend sei die Zeitdisziplin der Autoren hervorgehoben, welche die Arbeiten ja neben ihrem ausfüllenden Beruf zusätzlich zu bewerkstelligen hatten. Das umfassende Ergebnis an Neuerkenntnissen und eine offensichtliche Kollegialität aller ist unser gemeinsamer Lohn und wird seinen sichtbaren Niederschlag auch in künftigen Forschungen zur Stiftsgeschichte von Göttweig finden.

In großer Dankbarkeit und weiterer Verbundenheit,  
die Kustoden der Sammlungen  
Gregor M. Lechner OSB  
Michael Grünwald